

# Der Garten des ewigen Frühlings

Von unserem Mitarbeiter  
Werner Palmert

„Garten im Atlantik“, „Insel des ewigen Frühlings“, „Schwimmendes, duftendes Blumenparadies“ – Nur wenige Reiseziele haben derart viele schwärmerische Beinamen wie Portugals Perle Madeira. Und wer im zeitigen Frühjahr dem Frühling schon hautnah kommen will, der ist auf dem relativ überschaubaren Eiland im tiefblauen Meer bestens aufgehoben. Eine stattliche Reisegruppe nutzte das Leseringebot der FN-Reisebüros und stattete der Insel vor der Küste Westeuropas und Nordwestafrikas einen Besuch ab, um das „Fest der Sinne“ inmitten prächtiger tropischer Pflanzen teils mit dem Bus, aber auch zu Fuß zu erleben.

Mitten im Atlantik, westlich der Küste Marokkos, etwa auf der Höhe von Casablanca gelegen, sind die Inseln Madeira und Porto Santo ein Refugium von natürlicher Schönheit. Zwischen dem Blau des Meeres und dem Smaragdgrün der Vegetation sticht die exotische Farbenpracht der Blumen auf einem Archipel heraus, auf dem zwei Drittel der Gebietsfläche geschützt sind, wo sich der größte Lorbeerwald der Welt befindet.

Die das ganze Jahr über frühlingshafte Temperatur lädt zu Aktivitäten



Mit uns die Welt entdecken

unter freiem Himmel ein. Man kann als Kurzurlauber Wanderungen machen und das Streckennetz der Wasserkanäle ausnutzen, die Stadt Funchal oder die kleineren Küstendörfer wie Porto Moniz, Camara de Lobos oder Sao Lourenzo besuchen, von der Steilklippe hoch über Cabo Girao durch den gläsernen Fußboden auf die 600 Meter tiefer angelegten Wein- und Obstgärten blicken, das mit dem Zeitalter der Entdeckungen verbundene Kulturerbe kennenlernen oder ganz einfach als Rucksackwanderer oder Mountainbiker ziellos über die Insel streifen. Bootsausflüge sind eine ausgezeichnete Option, um sich am Meeresrand zu erfreuen und eine andere Perspektive zu bekommen.

In einer auf natürliche Weise gastfreundlichen Atmosphäre sind Ausgeglichenheit und Wohlbefinden das Normale. Madeira bietet verschiedene Möglichkeiten für den Besucher. Wassersportler (Windsurfer, Wellenreiter oder Taucher) finden hier ideale Voraussetzungen, aber auch ein Strandurlaub in Verbindung mit ein paar Golfpartien ist machbar. Die Hotelanlagen sind sehr gepflegt und das Serviceperso-



Leuchtende Blüten im Botanischen Garten oberhalb von Funchal. Rund um das ehemalige Herrenhaus der Hoteliersfamilie Reid bietet sich dem Besucher ein farbenprächtiges Blütenmeer. Der Park ist weit über die Insel hinaus bekannt. BILDER: WERNER PALMERT

nal ist bemüht, nach Möglichkeit, alle Wünsche zu erfüllen.

Die nur 57 Kilometer lange und 22 Kilometer breite Insel lädt den Gast geradezu zu einer Entdeckungsreise ein, um den Zauber der Landschaft zu erleben. Bis zu fast 2000 Metern recken sich die Berge in die Höhe.

Wo eben noch graue Nebelschwaden die Sicht versperren, schweift der Blick hinter dem nächsten Tunnel bei strahlendem Sonnenschein über sattgrüne Hänge, Obst- und Gemüseterrassen, die den Landwirten Schwerstarbeit abverlangen, bis hin zum tiefblauen Atlantik, der zwi-

schen den schroffen Lavatürmen aufblitzt.

Richtig aufmerksam auf die Insel wurde die Tourismusbranche durch einen etwas „spleenigen Engländer“, der in den keinen, malerischen Fischerort Camaro de Lobos so vernarrt war, dass er in den 50er Jahren

zum regelmäßigen Gast wurde. Der eifrige Maler war kein Geringerer als der englische Premierminister Winston Churchill. Seine Schwärmerie für Madeira machte die Blumeninsel zu einem Top-Reiseziel für wohlhabende Briten.

Heute legen in der Hauptstadt Funchal, die ihren Namen dem wilden Fenchel (funcho) seit dem Jahre 1420 zu verdanken hat, die großen Kreuzfahrtschiffe aus aller Welt an und die ehemalige Prominenteninsel ist auch zu einem vielbesuchten Ziel für ganz normale Pauschaltouristen geworden.

Die Auswahl an sehenswerten Fleckchen auf der Insel ist überaus groß. Ob in der lauten Markthalle am Hafen von Funchal, der pittoresken Altstadt (Zona Velha) mit den bunten Haustüren und unzähligen Kneipen, oder einem Besuch im Botanischen Garten „Eira do Sarrado“ mit dem „Jardim Orchideas“, in dem rund 30 000 verschiedene Orchideenarten blühen, die Stadt wird jeden begeistern. Die Aussicht vom Bergdorf Monte mit der anschließenden rasanten Fahrt im Korb-schlitten (Carros de Cesto) den Berg hinunter, beschließt diesen Programmpunkt. Auf der Fahrt entlang der Küste, rund um die Insel, gibt es unendlich viel zu sehen. Der Blick von einer der höchsten Steilklippen der Welt am wilden Cabo Girao. Die farbig bemalten kleinen, strohgedeckten Häuser (Palheiros) von Santana, die Weingärten im nahe gelegenen Seixal mit anschließender Pause an den Meerwasserschwimmbecken von Proto Moniz. Besondere Eindrücke vermitteln auch die Fahrten zu den Felsen von Sao Lourenzo im Osten der Insel und der Abstecher über den Passo Encumeada nach Sao Vicente oder in das Nonnental, das nur durch einen Tunnel erreichbar ist. Madeira, „der schwimmende Garten im Atlantik“, ist nicht nur ein Paradies für Blumenfreunde, sondern für alle, die in angenehm mildem, aber nicht zu heißem Klima ein bisschen ihre Seele streicheln lassen wollen.



Natur pur: Porto Moniz ist auch bekannt durch seine einzigartigen Naturschwimmbäder, die von den Wellen des Atlantiks buchstäblich in den schwarzgrauen Lavastein geätzt wurden (links). Bis zum Boden reichen die Strohdächer der Bauernhäuser „Palheiros“ im Städtchen Santana. Die schönsten sind in einem Freilichtmuseum zu sehen (rechts).